

HETEROGENE GRUPPEN: BEISPIELE UNTERRICHTSGESTALTUNG

Wettbewerb

Beispiel Lernkontrolle-Bingo

Wesentliche Stichworte (mindestens gleich viele wie Lernende) des behandelten Themas werden den Lernenden auf Karten präsentiert. Sie notieren sich sechs davon auf einem Blatt Papier. Dann werden die Stichworte gemischt die Lernenden ziehen je ein Stichwort so, dass niemand sonst es sieht. Reihum kommen nun alle dran. Die erste Person muss ihr Stichwort umschreiben, ohne das Wort selbst auszusprechen. Die anderen Lernenden versuchen, das Wort zu erraten. Wenn es erraten worden ist, können es diejenigen, die es auf ihrem Blatt notiert haben, abstreichen. Wer zuerst alle Worte abgestrichen hat, ruft Bingo und hat gewonnen. Die Aufgabe an die Personen reihum variiert: Die Erste umschreibt das Stichwort, die Zweite umschreibt ihr Stichwort mit einem Beispiel („das ist, wenn man ...“) und die Dritte stellt ein Stichwort nonverbal mit einer Pantomime dar.

Beispiel Lernkontrolle-Quiz

In Vierergruppen überlegen sich die Lernenden vier bis acht Fragen zum Lernstoff. Jede Gruppe notiert ihre Fragen auf Papieren in einer eigenen Farbe. Die Lehrperson mischt die Papiere und stellt die Fragen. Diejenige Gruppe, deren Farbe gerade dran ist, muss passen. Diejenige der anderen Gruppen, die die Frage zuerst richtig beantwortet, bekommt einen Punkt. Schiedsrichter sind die Fragestellenden. Diejenige Gruppe, die am Schluss am meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Beispiel Kreativitäts-Übungen zum wach werden

Wofür stehen die folgenden Abkürzungen? RKZ NOP VKS BRK

Alle Lernenden notieren sich möglichst viele phantasievolle Einfälle. Wer hat am meisten?

Jemand nennt ein Wort – die anderen müssen möglichst schnell das Gegenteil davon finden.

Wieviele Worte findest Du für „essen“? Oder für „gehen“? Oder für „schlafen“?

Montagsmaler: Jemand zeichnet auf dem Hellraumprojektor oder an der Tafel etwas vor, die anderen raten.

Rundumgeschichte: Der/die erste Lernende beginnt eine Geschichte zum Thema. Jede/r weitere Lernende fügt ein oder zwei Sätze hinzu.

Geschichte aus Stichworten: In Kleingruppen werden zu vorgegebenen Stichworten kurze Geschichten erfunden.

Wie kam es dazu? Es wird ein Bild mit einer aussagekräftigen Situation gezeigt. Die Lernenden äussern nun ihre Vermutungen, wie es zu dieser Situation gekommen ist.

Einzelarbeit / Übungen

Die Lernenden arbeiten selbständig an ihren Übungsreihen. Die Übungen sind modular in ca. 4-Lektionen-Blöcke aufgeteilt und bauen logisch aufeinander auf. Mit einem Einstiegstest wird überprüft, bei welchem Modul der Lernende beginnen kann. Jedes Modul enthält die Lernvoraussetzungen sowie Möglichkeiten zur Selbstkontrolle der Ergebnisse.

Die Aufgaben sind problembezogen und ähnlich wie Fallstudien formuliert. Auf Theorie wird verwiesen oder das Notwendige zur Lösung wird mit der Aufgabenstellung mitgeliefert.

Ausserdem enthalten die Unterlagen auch Tipps und Hinweise zur Lösung. Am Besten zweistufig: Stufe 1 beinhaltet einige Tipps, worum es sich handelt bzw. in welche Richtung es geht. Stufe 2 beinhaltet das Rezept zum Schritt für Schritt vorgehen.

Wenn der Unterricht so stark auf Einzelarbeit aufgebaut ist, sollten die Lernenden auch über Zeitautonomie verfügen. Die Kursleitung ist zu bestimmten Zeiten präsent und beantwortet alle Fragen – wann wer im Kursraum anwesend ist oder gerade Pause macht, entscheidet jeder Lernende selbst. Ein Pausenraum, wo man sich informell trifft und über das Lernen austauschen kann, unterstützt die Zusammenarbeit.

Diese Lernform setzt eine hohe Selbstmotivation voraus, hat sich aber im Zusammenhang mit PC-Schulung sehr bewährt.

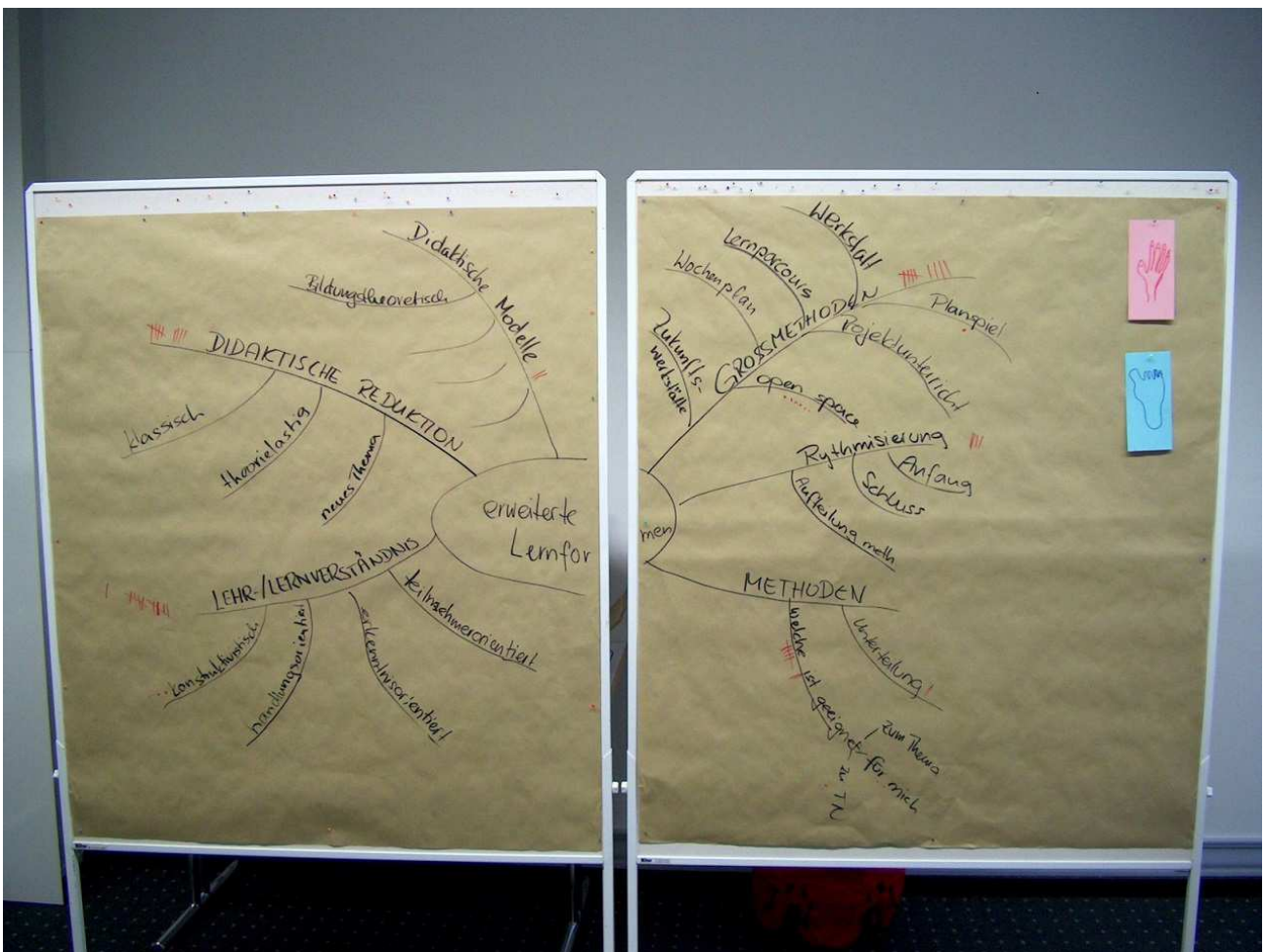
Vorwissen abholen durch Moderation

Unterschiedliches Vorwissen soll durch die Lernenden in den Unterricht eingebracht werden, damit die Lehrperson nicht mit Banalitäten langweilt. Es ist wichtig, das Erarbeitete festzuhalten, damit alle davon profitieren können und die Lehrkraft darauf aufbauen kann.

Beispiel Moderation: Abholen von Vorwissen zum Thema Didaktik

An der Wand wird für alle sichtbar ein grosses Packpapier befestigt. Die Frage an die Lernenden lautet: Was gehört alles zum Thema Lerntechnik?

Die Lehrperson entwickelt aus den Teilnehmer-Beiträgen das folgende mindmap:



Unterschiedliche Erfahrungen einfließen lassen

Unterschiedliche Erfahrungen steigern die Redelust und machen viele Diskussionen langatmig und unergiebig. Besser ist es im Unterricht, Erfahrungen systematisch als unterschiedliche Blickwinkel in den Kurs hereinzuholen.

Beispiel Blickwinkel / Expertengruppen: Einholen von Erfahrungen zum Thema Projektmanagement

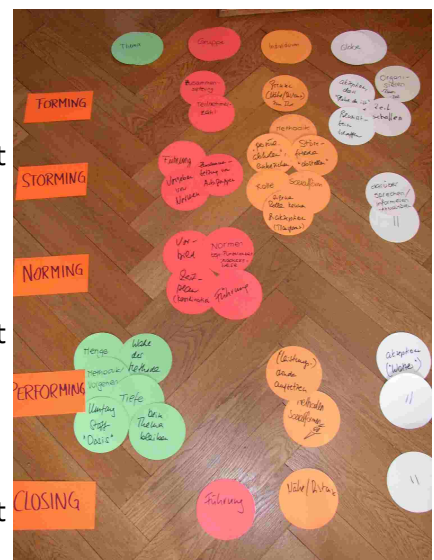
Die Klasse wird in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt Karten einer bestimmten Farbe. Auf der obersten Karte ist die Aufgabenstellung festgehalten. Die Gruppen werden vorteilhafterweise nach Erfahrung mit den Blickwinkeln eingeteilt oder nach Interesse.

Grün: Sie sind ProjektleiterInnen und übernehmen die Leitung für ein neues Projekt. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit das Projekt gelingt / was trägt zum Scheitern bei?

Blau: Sie sind ProjektmitarbeiterInnen in einem soeben gestarteten Projekt. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit das Projekt gelingt / was trägt zum Scheitern bei?

Gelb: Sie sind Geschäftsleitungsmitglieder und initiieren ein neues Projekt. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit das Projekt gelingt / was trägt zum Scheitern bei?

Weiss: Sie sind UnternehmensberaterInnen und begleiten eine Firma bei einem neuen Projekt. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit das Projekt gelingt / was trägt zum Scheitern bei?



Die Gruppen präsentieren anschliessend ihre Antworten an der Pinwand. In den Kolonnen förderlich / hinderlich werden die Karten auf folgenden Ebenen eingeordnet:

Führung Personen Zeit Ressourcen Qualität Quantität

Dieses Vorgehen ergibt ein optisch aufschlussreiches Bild, mit welchem Erfahrungshintergrund welche Einflussfaktoren im Vordergrund stehen, ohne dass jemand den Eindruck haben muss, sein Blickwinkel sei falsch oder man habe etwas vergessen. Es ist nachvollziehbar, dass man nicht immer an alles denken kann.

Obenstehend ein Bild aus einer vergleichbaren Situation: Eine grüne, rote, orange und weisse Gruppe sammelte Interventionsmöglichkeiten in verschiedenen Gruppenphasen.

Projektunterricht

Ein Projekt besteht aus sechs Phasen:

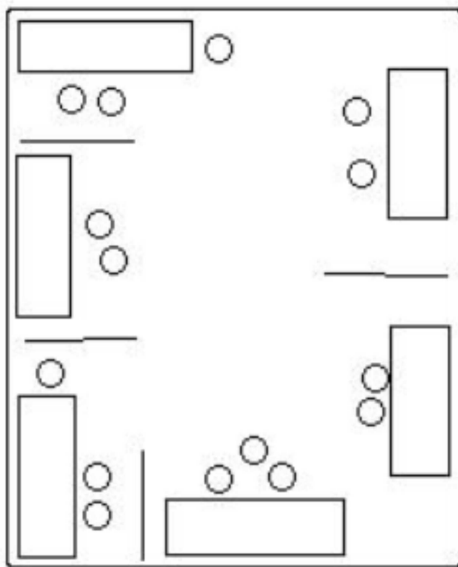
Information	Worum geht es? Was ist die Aufgabenstellung? Was sind die Vorgaben?
Planung	Wie wollen wir vorgehen? Was brauchen wir zur Lösung des Problems? Wer kann uns helfen?
Entscheidung	Abmachung in der Gruppe über das gewählte Vorgehen. Absprache mit der Lehrkraft, ob die Gruppe auf dem richtigen Weg ist.
Realisierung	Hier wird an der Lösung der Aufgabenstellung gearbeitet. Es müssen Informationen gesucht werden und das geforderte Produkt erstellt werden.
Kontrolle	Bevor das Projektergebnis abgegeben wird, muss überprüft werden, ob die Vorgaben eingehalten wurden und die Aufgabenstellung vollständig gelöst ist.
Auswertung	Ein Rückblick auf den Projektverlauf festigt den Lernerfolg in den Bereichen Sozial- und Selbstkompetenz. Wie war die Zusammenarbeit? Habe ich soviel geleistet, wie ich konnte? Was war hinderlich, was förderlich? Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

Beispiel Projekt Sozialversicherung

Aufgabenstellung	Gestalten und präsentieren Sie ein Plakat oder eine Plakatserie zu einem Zweig (AHV, Berufliche Vorsorge, Arbeitslosenversicherung, IV) der Sozialversicherung. Das Plakat soll das Wesentliche zum Thema enthalten: Rechtliche Grundlagen, Schwerpunkte, Zielgruppe, ...)
Ziel	Die Lernenden sollen knapp und übersichtlich das Wesentliche zu den verschiedenen Sozialversicherungszweigen erfahren und sich mit einem Zweig vertieft befasst haben.
Rahmenbedingungen	Sie haben dafür 5 Lektionen zur Verfügung. In den darauffolgenden 3 Lektionen werden Sie das Plakat den anderen präsentieren. Zur Information stehen Ihnen der Internetzugang, die Gesetzestexte und die Kursleitung zur Verfügung. Materialien finden Sie im Moderationskoffer.
Präsentation	Sie haben 20 Minuten zur Präsentation zur Verfügung. Die Kursleitung überprüft die inhaltliche Richtigkeit der Präsentation. Zur Präsentation gehört auch eine kurze Darstellung, wie die Gruppe gearbeitet hat und wie das Ergebnis zustande gekommen ist.

Werkstatt-Unterricht

Die Lernwerkstatt wird charakterisiert durch ein Angebot von Lernmaterialien und -situationen zur individuellen Bearbeitung durch die Lernenden. Didaktisches Material wird mit selbständig lösbaren Aufgaben ergänzt und an verschiedenen Stationen im Unterrichtszimmer aufgebaut. Die Teilnehmenden durchlaufen selbstorganisiert einige oder alle Stationen nacheinander.



Posten 1: Das Vier-Aspekte-Modell nach Schulz von Thun (Beispiele und Übungen)

Posten 2: Aktiv Zuhören (Anleitung zum Rollenspiel)

Posten 3: Körpersprache (eine interaktive CD mit Samy Molcho)

Posten 4: Lorient (DVD, eine Analyse)

Posten 5: Konstruktive Kritik (Hör-CD mit Daniel Goleman mit Hör-Aufgabe)

Posten 6: Feedback (eine Aufgabe)

Posten 7: Kritik ohne Kränkung (Aufgabenblatt)

Posten 8: Versteckte Angriffe (Beispiele zum diskutieren)

Posten 9: Ich-Botschaften (Fallbeispiele zum üben)

Die Werkstatt wird in zwei Räumen durchgeführt. Die Vorkenntnisse spielen keine Rolle, alle Lernenden können so lange bei den Posten verweilen, wie sie wollen. Die Lehrperson unterstützt vorwiegend beim Posten 1.